



FACHBRIEF NR. 12

PHILOSOPHIE

THEMENSCHWERPUNKT:

RAHMENLEHRPLAN FÜR DIE GYMNASIALE OBERSTUFE –
DER NEUE FACHTEIL C



Die Fachverantwortlichen werden gebeten, den Fachbrief den unterrichtenden Kolleginnen und Kollegen in geeigneter Form zur Verfügung zu stellen. Zeitgleich wird er ins Netz gestellt unter:

<https://schulportal.berlin.de/informationen/fachbriefe>
<https://bildungsserver.berlin-brandenburg.de/fachbriefe-blm>

Ihr Ansprechpartner für das Fach Philosophie in der Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie:

Marlon Druve

Marlon.Druve@senbjf.berlin.de

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Kolleginnen und Kollegen,

auch wenn ich mit zahlreichen Fachkolleginnen und -kollegen durch Regionalkonferenzen, beim Fachtag, in Abiturberatungen oder durch konkrete Anfragen bereits im Austausch stand, möchte ich mich Ihnen mit diesem Fachbrief noch einmal als „neuer“ Ansprechpartner für die Belange der Fächer Philosophie und Ethik in der Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie vorstellen. Neben meiner Tätigkeit als Lehrkraft am Heinrich-Schliemann-Gymnasium bin ich seit dem Schuljahr 2024/25 als Fachaufsicht für Philosophie, Ethik, Religions- und Weltanschauungsunterricht tätig. Gleichsam danke ich an dieser Stelle meinem Vorgänger Fernando da Ponte für die von 2020 bis 2024 erbrachte Arbeit, an welche ich anschließe.

Passenderweise fokussiert dieser Fachbrief einen Schwerpunkt, der ein Produkt dieser Jahre ist und seinen erfreulichen Abschluss gefunden hat: der neue Fachteil C für das Fach Philosophie in der gymnasialen Oberstufe der Bundesländer Berlin und Brandenburg. Um Ihre künftige Arbeit in den Fachbereichen und dann im Folgeschluss im Unterricht mit den Schülerinnen und Schülern zu erleichtern, stellt dieser Fachbriefe gegenüber, was im Fachteil C für Philosophie erneuert und wo auf Bewährtes zurückgegriffen wurde.

Nach der Finalisierung und Veröffentlichung des neuen Fachteils freue mich auf den zukünftigen Austausch mit Ihnen über die praktische Umsetzung dieses fachdidaktischen Großprojekts. Ich wünsche Ihnen produktive Präsenztage und einen guten Start in das nun anstehende Schuljahr 2025/26.

Mit freundlichen Grüßen



(Marlon Druve)

Inhalt:

<i>1 Implementierung des neuen Fachteils C des Rahmenlehrplans für die gymnasiale Oberstufe - Zeitplan für die Einführung</i>	<i>4</i>
<i>2 Der neue Fachteil C für das Fach Philosophie.....</i>	<i>5</i>
<i>2.1 Grundsätze des neuen Fachteils</i>	<i>5</i>
<i>2.2 Eingangsvoraussetzungen für das Lernen in der Qualifikationsphase :.....</i>	<i>6</i>
<i>2.3 Synopse zum Kompetenzerwerb</i>	<i>6</i>
<i>2.4 Synopse zu Themenfeldern und Inhalten</i>	<i>9</i>
<i>3 Hinweise für das Einreichen schriftlicher Abituraufgaben in Philosophie</i>	<i>15</i>
<i>4 Veranstaltungshinweis: Fachtag Philosophie / Ethik</i>	<i>15</i>

1 Implementierung des neuen Fachteils C des Rahmenlehrplans für die gymnasiale Oberstufe - Zeitplan der Einführung

Mit Verwaltungsvorschrift 3/2025 vom 10. Juni 2025 wurden die neuen Fachteile C Geografie, Geschichte, **Philosophie**, Politische Bildung sowie Altgriechisch und Latein für die gymnasiale Oberstufe inkraftgesetzt und ihre jeweilige Unterrichtswirksamkeit geregelt. Die neuen Vorgaben werden damit sukzessive in der Unterrichtspraxis und für die dezentralen Abiturprüfungen auch im Fach Philosophie verpflichtend. Da der neue Fachteil C für die Einführungsphase im Schuljahr 2026/2027 unterrichtswirksam wird, ist er in der Qualifikationsphase ab dem Schuljahr 2027/2028 verpflichtend. Im Schuljahr 2028/29 werden die

Fachteil C nach dem neuen Fachteil der gymnasialen Oberstufe						
Schuljahr 2025/2026	E-Phase	Q1	Q2	Q3	Q4	Abitur 2026 nach dem bisherigen Fachteil
Schuljahr 2026/2027	E-Phase	Q1	Q2	Q3	Q4	Abitur 2027 nach dem bisherigen Fachteil
Schuljahr 2027/2028	E-Phase	Q1	Q2	Q3	Q4	Abitur 2028 nach dem bisherigen Fachteil
Schuljahr 2028/2029	E-Phase	Q1	Q2	Q3	Q4	Abitur 2029 nach dem neuen Fach- teil

Inhalte des neuen Fachteils C erstmalig prüfungswirksam für das Abitur. Die folgende Tabelle bildet diesen Prozess für Schulen mit Einführungsphase und Schulen nur mit einer Qualifikationsphase ab.

Für Gymnasien mit zweijähriger Oberstufe ist der neue Fachteil entsprechend erstmalig für die Unterrichtspraxis im Schuljahr 2027/28 wirksam und beginnt dort mit dem Kurs-halbjahr Q1.

2 Der neue Fachteil C für das Fach Philosophie

2.1 Grundsätze des neuen Fachteils

Der bisherige Rahmenlehrplan Teil C Philosophie für die gymnasiale Oberstufe, welcher nun mit dem neuen Fachteil C entsprechend der vorigen Tabelle sukzessive abgelöst wird, stammt aus dem Schuljahr 2006/2007. Für die Konzeption eines neuen und zeitgemäßen Fachteils C im Fach Philosophie sind die folgenden Zielsetzungen leitend gewesen:

- Erhöhung der kompetenzbezogenen Schnittstellen zwischen dem Fachteil C für das Fach Ethik in der Sekundarstufe I und dem Fachteil C für Philosophie in der gymnasialen Oberstufe im Sinne einer erkennbaren Verbindung beider Fächer miteinander sowie eines kumulativen Kompetenzerwerbs,
- Überarbeitung des Kompetenzmodells,
- präzisere Formulierung und Beschreibung von Standards, die erkennbar kleinschrittiger und operationalisierbarer für Lehr-Lern-Prozesse sind,
- Erhöhung der orientierenden Funktion des Fachteils durch die Setzung von übergeordneten Schwerpunktthemen und die Formulierung von Vorschlägen für etwaige Leitfragen bei gleichzeitiger Gewährleistung von schul- oder kursspezifischen Schwerpunktsetzungen durch Wahlfreiheiten innerhalb der Schwerpunktthemen,
- erkennbare Bezugnahme auf Aspekte der fachübergreifenden Kompetenzentwicklung auf Basis von Teil B des Rahmenlehrplans für die gymnasiale Oberstufe,
- Überarbeitung der Themenfelder im Hinblick auf gegenwärtige Problemstellungen der Lebenswelt, Herausforderungen der Zukunft sowie personale, soziale sowie kulturelle Diversität,
- Ausschärfung der Differenz des Unterrichts auf Grundkurs- und Leistungskursniveau,
- deutlichere Berücksichtigung des wissenschaftspropädeutischen Arbeitens durch den Einbezug aktueller Forschungsstände und Arbeitsmethoden und
- überarbeitetes Verständnis der didaktischen Nutzung von „Ganzschriften“ im Unterricht.

2.2 Eingangsvoraussetzungen für das Lernen in der Qualifikationsphase

Für einen erfolgreichen Kompetenzerwerb in der gymnasialen Oberstufe müssen die Schülerinnen und Schüler zu Beginn der Qualifikationsphase über bestimmte fachliche Anforderungen verfügen. Im Land Berlin bilden die H-Standards für das Fach Ethik oder die H-Standards für das Wahlpflichtfach Philosophie diese Basis für das erfolgreiche Weiterlernen in der Qualifikationsphase. Mit Blick auf den zeitlich unterschiedlich gelagerten Kompetenzerwerb an Gymnasien mit zweijähriger gymnasialer Oberstufe und Schulen mit dreijähriger Oberstufe kommt der Einführungsphase in den 11. Jahrgängen an letztgenannten eine angleichende Funktion zu. In den Kursen der Einführungsphase findet der vorbereitende Kompetenzerwerb statt, welcher an Gymnasien bereits im 10. Jahrgang entwickelt wird. Entsprechend gilt, dass für die „Planung des Unterrichts in der Einführungsphase [...] die H-Standards in allen Kompetenzbereichen auf die Inhalte der in der Einführungsphase zu behandelnden Themenfelder anzuwenden“ sind (neuer Fachteil C Philosophie, S. 11). Thematisch orientiert sich die E-Phase an den ausgewiesenen Inhalten des Fachteils C (vgl. ebd., S. 11-14).

2.3 Synopse zum Kompetenzerwerb

<i>Kontinuitäten</i>	<i>Neuerungen</i>
<p>Kernkompetenz ist und bleibt die philosophische Reflexionskompetenz, welche sich in untergeordnete Teilkompetenzen gliedert (vgl. S. 7). Hierbei besteht eine zentrale Kontinuität in der fachlichen Zielsetzung, Lernende im kompetenten Umgang mit philosophischen Problemen und dem exemplarischen Zugriff auf die Ideengeschichte, aber auch auf aktuelle philosophische Positionen zu fördern und sie so zur „individuelle[n] Autonomie“ (S. 5) zu befähigen. Dies geschieht, indem sie methodisch angeleitet „Meinungen und Wis-</p>	<p>Insgesamt liegt allen Teilkompetenzen ein präzisiertes Profil und eine überarbeitete Struktur der Standards zugrunde. Die Standards sind erkennbar kürzer und präziser formuliert, sodass sie Lehrende bei der Operationalisierung der Standards für konkrete Aufgabensettings und der Evaluation des Kompetenzerwerbs unterstützen.</p> <p>Eine zentrale Innovation ist die Einführung der Darstellungs- und Diskurskompetenz (vgl. S. 7). Sie fokussiert den Erwerb der „Fähigkeit, eigene philosophische Gedanken und die anderer in unterschiedlichen Formen angemessen auszudrücken“ (S. 7). Hiermit</p>

sensansprüche sowie implizite Werthaltungen und emotionale Einstellungen [...] reflektieren“ (S. 5).

Durch die **Wahrnehmungs- und Deutungskompetenz** und die **Argumentations- und Urteilskompetenz** als Teilkompetenzen schließt der neue Fachteil erkennbar an den bisherigen Rahmenlehrplan an. An das grundlegende Verständnis beider Kompetenzen wird angeknüpft und dieses weiterentwickelt.

Fortgeführt wird der bekannte **Dreischritt aus übergeordneter Reflexionskompetenz, den einzelnen Teilkompetenzen und den abschlussbezogenen Standards**. Alle drei Ebenen des Kompetenzerwerbs besitzen unabhängig von konkreten thematischen Inhalten Gültigkeit, sodass der lernprogressive Erwerb der Standards einen kontinuierlichen Prozess innerhalb der Einführungs- und Qualifikationsphase abbildet.

Die bisherige **Unterscheidung von Leistungs- und Grundkurs** wird im Sinne einer qualitativen Differenzierung fortgeschrieben (vgl. S. 16). So gilt für die Unterscheidung zwischen dem Niveau von Grund- und Leistungskurs, dass in letzterem „ein höheres Maß an Differenzierung, Komplexität und Abstraktion erreicht wird“ (S. 16). Indikatoren bei der Umsetzung dieser Zielvorgabe sind u. a. eine umfangreichere Berücksichtigung wissenschaftspropädeutischer Aspekte, ein höherer Grad an Selbstständigkeit bei Problemlösungen oder auch die Wahl von komplexeren Problemstellungen (vgl. S. 16.).

gelingt ein Anschluss an das Kompetenzmodell des Rahmenlehrplans Ethik und die Kompetenz *Sich im Dialog verständigen*. Analog, jedoch mit fachlich komplexerer Zielrichtung sollen Schülerinnen und Schüler befähigt werden, philosophische Diskurse zu strukturieren, sich in diese einzubringen, in rationaler Form Konflikte des fachlichen Dialogs zu bewältigen und den Gewinn einer eigenen Position transparent zu machen.

Damit einher geht der **Wegfall der Praktischen Kompetenz und Kreativen Kompetenz als separater Teilkompetenzen**. Gleichwohl bedeutet dies nicht, dass Aspekte, welche diesen Kompetenzen bisher zugeordnet wurden, mit dem neuen Kompetenzmodell verschwinden. Stattdessen sind sie anteilig in die Modellierung der Darstellungs- und Diskurskompetenz integriert. Exemplarisch gilt dies für den Umgang mit weltanschaulichen oder ethischen Differenzen und die Berücksichtigung von Andersdenkenden (vorher Praktische Kompetenz) oder die adressatenbezogene Gestaltung eigener philosophischer Überlegungen (vorher Kreative Kompetenz), die sich in den Standards der neuen Teilkompetenz widerspiegeln.

Wahrnehmungs- und Urteilskompetenz	
Im bisherigen Fachteil fokussierte die Wahrnehmungs- und Deutungskompetenz mit zwei sehr umfassenden Standards insbesondere die Beschreibung von Situationen und Phänomenen unter fachphilosophischer Perspektive wie das Erfassen von philosophischen Implikationen in thematischen Zusammenhängen. Dies sind weiterhin zentrale Bestandteile der Wahrnehmungs- und Deutungskompetenz.	Darüber hinausgehend werden nun weitere Aspekte kleinschrittig zur Geltung gebracht, die genuin mit philosophischen Prozessen der Wahrnehmung und Deutung verbunden sind. Exemplarisch sind hier die Standards zur Anwendung philosophischer Theorien und Termini auf praktische Beispiele, die Erschließung verschiedener Perspektiven in komplexen Zusammenhängen oder die selbstreflexive Problematisierung eigener Überzeugungen (vgl. S. 9) zu nennen.
Argumentations- und Urteilskompetenz	
Auch bei der Argumentations- und Urteilskompetenz zeigen sich deutliche Schnittmengen zum bisherigen Fachteil, die einer Präzisierung unterzogen wurden. Analog zum bisherigen Fachteil werden bspw. die Rekonstruktion von Argumenten, die text- und diskursbezogene Nutzung und Reflexion von Fachbegriffen oder die kritische Auseinandersetzung mit eigenen und fremden Argumentationen (vgl. S. 10) fokussiert.	Neben der erkennbaren Komprimierung und Präzisierung der Standards werden gerade bei dieser Kompetenz nun konkrete Anknüpfungspunkte an fachphilosophische Methoden und mögliche konkrete argumentative Arbeitsschritte aufgezeigt. Beispielhaft stellt dies der Standard zur Rekonstruktion von Argumentationen dar, welcher auf die Optionen der Reformulierung in Standardform und Bearbeitung von impliziten Prämissen verweist. Ebenso ist der Standard zur Entwicklung präziser Kritik an Argumentationen zu nennen, welcher auf das Prüfkriterium der Prämissenplausibilität oder die Entdeckung typischer Argumentationsfehler rekurriert.
Darstellungs- und Diskurskompetenz	
Obgleich diese Teilkompetenz ein Novum des Fachteils ist, sind Verbindungen zum bisherigen Fachteil vorhanden. Die gilt zum einen für die Gestaltung und Darstellung philosophischer Gedankengänge in Formaten der Präsentation, wodurch Aspekte der <i>Kreativen Kompetenz</i> aus dem bisherigen Fachteil fortgeführt werden. Zum anderen wird der Aspekt der akzeptanzgeleiteten Auseinandersetzung mit	Im Vergleich zum alten Fachteil C fokussiert die neue Teilkompetenz nun explizit durch Standards die Fähigkeit, sich selbst als Teilnehmerinnen und Teilnehmer eines philosophischen Diskurses in diesen einzubringen und in diesem produktiv zu agieren. Erkennbar gehen die Standards hierbei von einem Grundverständnis philosophischer Diskurse aus, indem es nicht primär um das bloße Überzeugen anderer geht – stattdessen steht

<p>weltanschaulichen und moralischen Differenzen in den neuen Standards aufgegriffen (S. 10: „würdigen die Positionen und Argumentationen anderer kritisch, indem sie verschiedene Perspektiven und [...] Hintergründe bedenken“).</p>	<p>im Vordergrund, dass sich die Schülerinnen und Schüler mit ihren Positionen im Verhältnis zu anderen verorten (S. 10: „vertreten eine eigene Position [...] und reflektieren bzw. revidieren diese ggf. im Lichte anderer Positionen“), Probleme konstruktiv lösen (S. 10: „entwickeln konstruktive Problemlösungsbeiträge im Diskurs“) und gemeinsam den Diskurs als solchen steuern (S. 10: „vereinbaren gemeinsam Regeln für einen verständigungsorientierten Dialog“). Hierdurch leistet das Fach Philosophie einen relevanten fachlichen Beitrag zu gesellschaftlichen Herausforderung, auch in Zeiten des Umbruchs und Wandels sachbezogen, rational und konsensorientiert zu kommunizieren.</p>
--	---

2.4 Synopse zu Themenfeldern und Inhalten

<i>Kontinuitäten</i>	<i>Neuerungen</i>
<p>Grundsätzlich ist für die Einführungsphase zwischen dem alten und neuen Fachteil eine hohe thematische Kontinuität gegeben. Auf eine verpflichtende Einführung in das für Schülerinnen und Schüler neue Unterrichtsfach Philosophie folgen Oberthemen mit weitestgehend identischem Fokus aus dem Bereich der Anthropologie („Probleme der Bestimmung des Menschen“), der praktischen Philosophie („Probleme des Handelns“) und der theoretischen Philosophie („Probleme des Erkennens und der Sprache“).</p> <p>Für die Qualifikationsphase ist weiterhin die Berücksichtigung verschiedener fachphilosophischer Disziplinen ein leitendes Prinzip, um den Schülerinnen und Schülern im Sinne der vier Fragen Immanuel Kants eine Auseinandersetzung mit dem Fach</p>	<p>Ein Novum des neuen Fachteils ist einerseits die konzeptionelle Neustrukturierung der Qualifikationsphase. Jedem Kurshalbjahr Q1, Q2, Q3 ist ein verbindliches philosophisches Themenfeld zugeordnet. Die Themenfelder unterteilen sich wiederum in drei wählbare Themenschwerpunkte, von denen mindestens einer vertieft unterrichtet wird. Zu jedem Themenschwerpunkt werden mögliche exemplarische Inhalte und Leitfragen für die Unterrichtsgestaltung angeführt. Die bisherige Strukturierung der Qualifikationsphase anhand der Reflexionsbereiche wird damit abgelöst durch die Strukturierung durch verbindliche Themenfelder und zu wählende Themenschwerpunkte.</p> <p>Im Kurshalbjahr Q4 erfolgt eine Wahl eines Themenfelds auf Basis einer Auswahl von sechs möglichen Themenfeldern. Damit ist</p>

<p>Philosophie in einer besonderen thematischen Breite und Vielfalt zu ermöglichen.</p> <p>Fragen der Anthropologie, Sozialphilosophie und Moralphilosophie prägen weiterhin die ersten beiden Kurshalbjahre der Qualifikationsphase. Themen der theoretischen Philosophie sind wie gewohnt charakteristisch für das dritte Kurshalbjahr. Aspekte der Metaphysik können weiterhin im vierten Kurshalbjahr aufgegriffen werden.</p>	<p>die mögliche thematische Vielfalt im Vergleich zum vorigen Fachteil erkennbar gesteigert worden.</p>
Erstes Kurshalbjahr (Q1)	
<p>Inhaltliche Aspekte der philosophischen Anthropologie und Sozialphilosophie sind auch im bisherigen Fachteil sehr präsent gewesen und wurden dort primär im zweiten Kurshalbjahr abgebildet. Im neuen Fachteil stellen sie einen Schwerpunkt im ersten Kurshalbjahr dar. Zentrale Aspekte wie die Auseinandersetzungen mit Menschenbildern oder Fragen der philosophischen Begründung von Gemeinschaftsformen lassen sich also im Folgeschluss nun im Kurshalbjahr Q1 aufgreifen und weiterverwenden.</p>	<p>Im Themenfeld „Mensch und Gemeinschaft“ gibt es drei Themenschwerpunkte, die unterschiedliche Akzentuierungen der anthropologischen Grundfrage, was es bedeutet, ein Mensch zu sein, ermöglichen.</p> <p>Der erste Themenschwerpunkt „Menschsein“ fokussiert klassische Diskurse der Anthropologie wie bspw. die um die menschliche Selbstreflexivität oder um das Verhältnis von Natur und Kultur. Mit Aspekten wie „Human Enhancement“ oder „Posthumanismus“ ist ein Anschluss an zeitgenössische Debatten gegeben. Der zweite Themenschwerpunkt „Körper, Geist, Gefühl“ rückt Aspekte wie den Dualismus von Geist und Körper, Fragen der Willensfreiheit oder die Debatte um die personale Identität in den Fokus. Diese fachkanonischen Fragestellungen können beispielsweise mit der zeitgenössischen Debatte um die Rolle von Künstlicher Intelligenz für das menschliche Selbstverständnis erweitert werden. Der dritte Themenschwerpunkt „Mensch und Gesellschaft“ greift die menschliche Sozialität als anthropologisches Merkmal auf und ermöglicht mit diesem Verbindungen zur politischen Philosophie wie zur Frage nach der Legitimation von Herrschaft, Fragen der Gerechtigkeit oder dem Anspruch auf (Meinungs-)Freiheit.</p>

Zweites Kurshalbjahr (Q2)	
<p>Bekannte Themenkomplexe aus dem Bereich der praktischen Philosophie wie die Auseinandersetzung mit moralphilosophischen Modellen, die Reflexion von Werten und Normen als Leitlinien des Handelns oder die Analyse aktueller ethischer Probleme finden sich erkennbar wieder im neuen Fachteil. Sie werden nun Kurshalbjahr Q2 verortet.</p>	<p>Im Themenfeld „Gutes Leben und menschliches Handeln“ gibt es drei Themenschwerpunkte. Diese ermöglichen eine unterschiedliche Akzentuierung der Grundfrage, was es für moralische Subjekte bedeutet, in ihrem Leben „richtig“ bzw. „gut“ zu handeln.</p> <p>Der erste Themenschwerpunkt „Das gelingende Leben“ konzentriert sich tendenziell auf Aspekte der individuellen Lebensführung und schließt an antike sowie moderne Diskurse über Begriffe wie Glück, Sinn und das gute Leben an. Der zweite Themenschwerpunkt „Kriterien des moralisch richtigen Handelns“ hat seinen Schwerpunkt in der Auseinandersetzung mit ethischen Prinzipien und ihrer metaethischen Begründbarkeit. Neben thematischen Klassikern wie deontologischen oder konsequentialistischen Handlungstheorien können hier aktuelle Debatten wie die Spannung zwischen moralischem Relativismus und Universalismus oder Ansätze der feministischen Ethik aufgegriffen werden. Der dritte Themenschwerpunkt „Angewandte Ethik“ bietet erkennbar den Anschluss an lebensweltliche und gesellschaftlich kontroverse Debatten, innerhalb derer das Fach Philosophie eine zentrale, nicht aber alleinige Rolle einnimmt und sich in interdisziplinären Bezügen zu anderen Fächern befindet. Beispielsweise können hier klima-, medizin- oder wirtschaftsethischen Fragen diskutiert werden.</p>
Drittes Kurshalbjahr (Q3)	
<p>Wie im bisherigen Fachteil liegt der Schwerpunkt im dritten Kurshalbjahr im Bereich der theoretischen Philosophie. Bekannte Fragen nach der Sicherheit von Wissen, der Gültigkeit von Wahrheitsan-</p>	<p>Analog zu Q1 und Q2 gibt es auch im Themenfeld „Wahrheit, Erkenntnis, Wissenschaft“ drei Themenschwerpunkte. Sie strukturieren das für Lernende z. T. eher abstrakt</p>

sprüchen oder geistes- und naturwissenschaftlichen Modellen der Erkenntnisgewinnung werden hier fortgeführt. Deutlich erkennbar korrelieren die thematischen Perspektiven hier mit jenem, was im bisherigen Fachteil unter dem Begriff des „sprachphilosophischen und erkenntnistheoretischen Reflexionsbereiches“ angeführt wurde.

anmutende Kurshalbjahr durch drei greifbare Domänen der theoretischen Philosophie.

Der erste **Themenschwerpunkt „Wahrheit“** legt eine Erschließung des philosophischen Kernbegriffs Wahrheit nahe, bei der unter Rekurs auf unterschiedliche philosophische Modelle von Wahrheit eine Abgrenzung zur alltagssprachlichen Begriffsverwendung, aber auch zu Kontrastbegriffen wie Lügen eingegangen werden kann. Dieser Themenschwerpunkt bietet die Chance, bekannte philosophische Diskurse der Wahrheitsbegründung im zeitgeschichtlichen Kontext zu behandeln und in Bezug zu Phänomenen wie *fake news* oder die Kontroverse um „alternative Fakten“ zu setzen. Der zweite **Themenschwerpunkt „Erkenntnis“** deckt den Bereich der Erkenntnistheorie ab und verfolgt beispielsweise die Klärung der Bedingungen von sicherem Wissen über die Wirklichkeit. Klassische Modelle (Empirismus, Rationalismus, Kritizismus etc.) der Erkenntnistheorie lassen sich mit neueren Theorien der sozialen Erkenntnistheorie oder Debatten um die mediale Konstruktion von Wirklichkeit verbinden. Im dritten **Themenschwerpunkt „Wissenschaft“** geht es um die philosophische Reflexion der Praktiken der Wissenschaft als einer leitenden, vielschichtigen und auch wandelfähigen Institution für den menschlichen Erkenntnisgewinn. Mögliche Aspekte der Thematisierung können philosophische Wissenschaftstheorien, die Reflexion wissenschaftlicher Methoden hinsichtlich ihrer Chancen und Grenzen, die Abgrenzung von Wissenschaften zu anderen Systemen der Welterklärung oder Fragen nach der sozialen Funktion von Wissenschaft sein.

Viertes Kurshalbjahr (Q4)	
<p>Das vierte Kurshalbjahr im bisherigen Fachteil ist bislang für die Auseinandersetzungen mit metaphysischen Fragen reserviert gewesen – diese Möglichkeit bleibt weiterhin bestehen. Unter den sechs wählbaren Themenschwerpunkten bieten insbesondere „Ontologie und Metaphysik: Sein und Werden“ sowie „Religionsphilosophie: Glaube und Hoffnung“ die Chance, bisherige thematische Festlegungen in den Fachbereichen weiterzuführen und auszubauen. Erstgenannter Themenschwerpunkt fokussiert Fragen des Zusammenhangs zwischen den Grundbegriffen „Sein“ und „Seiendes“ und führt Schülerinnen und Schüler in die Disziplin der Ontologie ein. Zweitgenannter Themenschwerpunkt greift bspw. Fragen der philosophischen Legitimation von religiösen Welterklärungsmodellen, grundsätzliche Fragen der Religionsphilosophie und auch der Religionskritik auf.</p>	<p>Das vierte Kurshalbjahr ist in seiner Konzeption ein erkennbares Novum des Fachteils. Es besitzt eine doppelte Funktion, welche in der Verbindung einer Vertiefung des vorab Gelernten (vgl. S. 27) einerseits und der thematischen Ergänzung durch noch nicht behandelte Themenschwerpunkte (vgl. S. 27) andererseits liegt. Die angeführten möglichen Inhalte und Leitfragen geben erkennbar Hinweise darauf, wie sich Rekurse zu den ethischen, erkenntnistheoretischen oder anthropologischen Debatten aus den vorigen Kurshalbjahren gewinnbringend in neuen thematischen Kontexten herstellen lassen.</p> <p>Anders als bei Q1-Q3 gibt es nicht ein verpflichtendes Themenfeld, sondern sechs thematisch verschiedene Themenschwerpunkte, von denen mindestens einer zu wählen ist. Dadurch, dass in Q4 aus einem Angebot von sechs Themenschwerpunkten gewählt werden kann, bietet das Kurshalbjahr erkennbar die Möglichkeit, Schülerinnen- und Schülerinteressen bei der Unterrichtsgestaltung expliziter zu berücksichtigen. Ebenso kann das Kurshalbjahr dazu genutzt werden, projektbezogen sowie gestalterisch zu arbeiten oder eine philosophische Ganzschrift zu erschließen.</p> <p>Neben den beiden bereits aufgeführten Themenbereichen der Metaphysik und der Religionsphilosophie sind die vier folgenden Bereiche zur Auswahl gegeben: Der Themenschwerpunkt „Sprachphilosophie: Sprache und Bedeutung“ rückt die theoretische Erschließung von Sprache als Medium der Welterschließung, aber auch die praktischen Implikationen der Sprachnutzung wie diskriminierende bzw. diskriminie-</p>

	<p>rungsfreie Sprache ins Zentrum. Im Schwerpunkt „Geschichtsphilosophie: Vergangenheit - Gegenwart - Zukunft“ geht es um den Begriff des geschichtlichen Verstehens als Modus menschlicher Reflexion. Kunstphilosophische Auseinandersetzungen werden mit dem Themenschwerpunkt „Ästhetik: Kunst und das Schöne“ abgedeckt. Der bewusst offen gehaltene Schwerpunkt „Sinn und Grenzen philosophischer Reflexion: Leben, Handeln, Erkennen“ bietet vielfältige Möglichkeiten, im Kontext konkreter Debattenanlässe die Bedeutung des Philosophierens als einer grundlegenden Kulturtätigkeit selbst zum Thema zu machen und die unterschiedlichen Funktionen des Philosophierens in Denk- und Meinungsbildungsprozessen in den Blick zu nehmen.</p>
--	--

3 Hinweise für das Einreichen schriftlicher Abituraufgaben in Philosophie

Entgegen der in Fachbrief Philosophie 10 formulierten Hinweise für das Einreichen von überarbeiteten Aufgabenvorschlägen gilt weiterhin, dass diese analog zum Einreichen der Erstfassung persönlich („von Hand zu Hand“) zu übergeben sind. Ein postalisches Einreichen der Unterlagen ist sowohl über gewerbliche Post- und Kurierdienste als auch die Dienstpost nicht zulässig. Im Falle einer notwendigen Überarbeitung ist die Übergabe mit den zuständigen Fachberaterinnen und Fachberatern abzustimmen und entsprechend zu organisieren.

4 Veranstaltungshinweis: Fachtag Philosophie und Ethik am 12.11.2025

Save the date: Wie jedes Jahr findet auch 2025 der Fachtag Philosophie und Ethik als zentrale Veranstaltung der Fortbildung Philosophie und der Fachaufsicht Philosophie statt. Der diesjährige Fachtag wird unter dem Arbeitstitel „**Autoritäre Herrschaft und Macht**“ geplant und trägt zeitgeschichtlichen Signaturen Rechnung: In einer Zeit, in der verschiedene politische Systeme weltweit verstärkt autoritäre Züge annehmen, bietet der Fachtag die Chance einer tiefgehenden philosophischen Reflexion über Machtstrukturen und deren Auswirkungen auf Gesellschaft und Individuen. Philosophische Ansätze über Macht, Freiheit und autoritäre Systeme sollen diskutiert und auf zeitgenössische politische Entwicklungen angewendet werden. Das Ziel ist es, Ethik- und Philosophielehrkräften die Möglichkeit zu geben, sich mit Konzepten und Aspekten autoritärer Herrschaft aus philosophischer Perspektive auseinanderzusetzen und dabei sowohl historische als auch zeitgenössische Diskurse im Hinblick auf ihre fachdidaktischen und unterrichtspraktischen Dimensionen zu betrachten. Thematische Vorträge werden u. a. von Dr. Isette Schuhmacher und Prof. Dr. Christan Schmidt (beide HU Berlin) erfolgen.

Der Fachtag findet am **12.11.2025 ab 9.00 Uhr** statt. Der Veranstaltungsort ist das **Pädagogische Innovationszentrum (PIZ)** in Berlin-Mitte (Ellerbeker Str. 7, 13357 Berlin; Nähe Gesundbrunnen).

Eine Anmeldung ist nach Freischaltung digital über <https://fortbildungen.berlin/> möglich.